

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

189 (17.8.1909)

Volkshandwerk

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

<p>Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementpreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.</p>	<p>Redaktion und Expedition: Luitpoldstr. 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/210 Uhr vormittags.</p>	<p>Inserate: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/29 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.</p>
<p>Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich für den politischen Teil, Leitende Redaktionen, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel; beide in Karlsruhe.</p>	<p>Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.</p>

Wenn Wilhelm II. Kaiser von China wäre.

Am 1. Juni 1908 hatte der zum Studium des deutschen Verfassungswezens nach Berlin entsandte chinesische Ministerpräsident Tsi-Shih-Mei eine Audienz bei Wilhelm II. Der angebliche Inhalt des damals zwischen dem deutschen Kaiser und dem chinesischen Würdenträger geführten Gesprächs wurde kürzlich im Pariser „Journal des Debats“ veröffentlicht. Sind die aus Petersburg stammenden Angaben der in auswärtigen Fragen meist offiziiösen französischen Zeitung richtig, dann hat sich Wilhelm II. bei jener Gelegenheit sehr lebhaft und offenbergig darüber ausgesprochen, wie er es machen würde, wenn er hiesiger Kaiser Kaiser von China geworden wäre. Wilhelm II. hätte in diesem Falle — so soll er nach dem „Journal des Debats“ erklärt haben — die unbeschränkte Selbstherrlichkeit aufrechterhalten und jeden Verfassungsvertrag bekämpft. Die chinesischen Reformisten sind in den Augen des deutschen Selbstherrschers gefährliche Revolutionäre. Darum müßten alle schon gewählten Vertretungskörper aufgelöst, alle Neuerungen abgeschafft und die Rückkehr zum alten System vollzogen werden.

Der Kaiser sieht also in den chinesischen Reformern eine Horde Menschen, die nicht wert sind, den Namen Chinesen zu tragen. Das zu hören, war Herr Tsi-Shih-Mei vielleicht nicht ganz angenehm, denn er ist selbst Chineser und Reformist. Herr Tsi-Shih-Mei soll ja auch, so stand es seinerzeit im „Berliner Lokalanzeiger“ zu lesen, von den preussischen Verfassungszuständen nicht sehr erbaulich gewesen sein und ungefähr erklärt haben, für eine solche preussische Dreiklassenverfassung sei ihm sein Vaterland zu schade.

Indes ist Herr Tsi-Shih-Mei kein Preuze, und Wilhelm II. ist nicht Kaiser von China. Der Prinzregent zerschneidet in der Frage der Reformen, wie man hört, anders und weniger autokratistisch als der deutsche Kaiser, dessen Bekanntheit er vor einigen Jahren aus Anlaß seiner Sibirienreise zu machen mußte. Prinz Tsidum und Herr Tsi-Shih-Mei werden sich gewiß über ihre Berliner Eindrücke und ihr gemeinsames Berliner Bekanntheit angelegentlich unterhalten haben. Dieses Material liefert unerhöplichen Gesprächsstoff für Ost und West.

Der Bericht des „Journal des Debats“ hat über jenen geschichtlichen Vorgang eines der merkwürdigsten Dementis gezeitigt, die jemals auf offiziiösem Papier gedruckt worden sind. Es heißt da:

„Über den Verlauf des Empfangs hat der chinesische Würdenträger damals an den Thron berichtet, und dieser Bericht ist unterm 14. Juli v. J. in der „Befinger Zeitung“ veröffentlicht worden. Er enthält aber keine der Äußerungen, die dem Kaiser in dem St. Petersburg Brief der „Debats“ in den Mund gelegt werden.“

Dem Leser wird da zu glauben zugemutet, daß, was nicht in der „Befinger Zeitung“ steht, nicht wahr sein könne. Und dabei sieht man manches, was wahr ist, nicht einmal in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Bei einer Kriegerparade auf der Hohenzollernburg soll dem „Berl. Tagebl.“ zufolge der Kaiser einen ihm folgenden 64jährigen Herrn, einen angeblichen Fabrikanten mit der Anfrage ausgezeichnet haben: „Wo hast Du das Eisenkreuz bekommen?“ Einen 40jährigen Herrn küßte der Kaiser mit dem Marschallstab auf die Schulter und sagte: „Du bist unten zu dick geworden!“ Die Herren Krieger fühlten sich sehr geschmeichelt.

Zum Krawall in Badisch-Rheinfelden

Liegen noch folgende Nachrichten vor:
 Rheinfelden, 15. Aug. Der Kampf der ausländischen Italiener gegen das Fabrikgebäude war von ungewöhnlicher Festigkeit. Die Gendarmrie war zu schwach, um den Ansturm abzuwehren. Zunächst wurde von den erbitterten Arbeitern ein Steinbombardement auf die Kantine und den dazugehörigen Konsumladen eröffnet. In der Kantine und dem Lager blieb keine Fensterscheibe ganz; die Kreuzstöße wurden zertrümmert durch manntopfsgroße Steine. Ebenso schlimm sieht es im ersten Stock dieses Gebäudes aus; hier wohnt ein Fabrikbeamter mit Frau und drei Kindern. Auch hier wurde alles kurz

und klein geschlagen. Bilder und Spiegel und andere Möbelstücke liegen zertrümmert am Boden zwischen den eingeworfenen Steinen. Viel schlimmer erging es aber der etwas abseits gelegenen Wohnung des Fabrikaufsehers. Fenster, Türen, Bilder und Hausgeräte liegen zertrümmert da, im wilden Chaos durcheinander, vermengt mit den eingeworfenen Klinkersteinen. Wie groß die Wut der Angriffsmenge gewesen sein muß, erhellt daraus, daß selbst große Karbidbündeln und zweirädrige Handkarren durch die Partierfenster hineingeworfen wurden. Der Portier Viel, der zur Waffe griff und blindlings in die Menge schoß, hat damit der Fabrikleitung einen schlimmen Dienst erwiesen. Durch seine Schüsse fielen der Streikende Adam Knoll, ein in Nollingen wohnhafter Italiener, Vater von vier kleinen Kindern. Dieser war sofort tot, der Schuß ging ihm mitten durch den Leib. Auf gleiche Weise wurde auch der Fabrikarbeiter Gottinger verletzt, der als Vorarbeiter in der Natriumfabrik beschäftigt ist, doch war hier der Schuß nicht sofort tödlich. Die Schüsse erbitterten die ohnehin schon aufgeregte Menge noch mehr und ihre zerstörungswut hatte keine Grenzen.

Inzwischen hatte die Gendarmrie von Säckingen her Verstärkung erhalten und nun konnte sie es wagen, die verlangte Verhaftung des Fabrikaufsehers Fischer und des Portiers Viel vorzunehmen. Gegen 11 Uhr zerstreute sich die Menge. Es trat etwas Ruhe ein, aber die aus den zerstörten Wohnungen vertriebenen Angehörigen der Fabrikarbeiter trauten sich noch nicht, in ihre Behausungen zurückzukehren; sie suchten im Fabrikantengebäude Schutz in der Nähe der dort postierten Gendarmrie. Noch in der Nacht traf der Vorsteher des Bezirksamts Säckingen, Oberamtmann Kappeler, sowie Staatsanwalt Wehl aus Waldshut ein, um Augenschein von den Zerstörungen zu nehmen. Der Samstag verlief ruhig, da inzwischen etwa 40 Gendarmen aus den Bezirken Waldshut, Säckingen und Lörrach in Badisch-Rheinfelden eingetroffen waren. Am Abend wurde der erschlossene Knoll beerdigt. Die Behörde hatte jedoch Reichensfelderität unterjagt, um eine Ansammlung der Bevölkerung zu verhindern. Das erbitterte aber wieder das italienische Element stark, und sie drohten, für den Sonntag ihre Landseute nach Rheinfelden zu dirigieren, um einen Sturm auf die Fabrik zu machen. Das Bezirksamt verlangte militärische Hilfe und am Sonntag morgen um halb 6 Uhr traf diese schon ein; die 7. Kompanie unter Führung von Hauptmann Dierna übernahm nun den Sicherheitsdienst; inzwischen ließ aber das Bezirksamt die Aufbruchparagrafen anschlagen. Das Militär bezog in der Fabrik sein Hauptquartier und unternahm von hier aus seine Patrouillengänge, die sich bis Wernbach, Nollingen, Dersheim, Degerfelden und zur Rheinbrücke erstreckten. Die Militärpatrouillen hatten das Bajonett aufgepflanzt. — Die Vorgänge in Badisch-Rheinfelden locken heute ein zahlreiches Publikum an, hauptsächlich war Basel stark vertreten. Die Neugierigen wurden aber durch die Militärpatrouillen argwöhnisch gemustert, wer „berdächtigt“ erschien, wurde zurückgewiesen. Für Mittag war ein großer Trupp Italiener angekündigt, der Zug war aber bis 6 Uhr abends noch nicht eingetroffen. So blieb der Sonntag verhältnismäßig ruhig, nur eine Verhaftung wurde vorgenommen. Es war ein Arbeiter mit einem dreijährigen Knaben, der die Soldaten und die Offiziere grüßlich beschimpfte und einem Unteroffizier den Helm vom Kopfe schlug.

Bad.-Rheinfelden, 15. Aug. Das sonst so ruhige Badisch-Rheinfelden zeigt ein Bild des Kriegszustandes. Militärposten mit aufgepflanztem Bajonett und Gendarmen halten die Eingänge der Straßen nach Badisch-Rheinfelden und zu den Aluminiumwerken besetzt. Bei dem Hauptfabrikeneingang und an der Rheinbrücke gegen Schweizerisch-Rheinfelden sind größere Abteilungen mit je einem Maschinengewehr aufgestellt. Die Passanten werden einer strengen Kontrolle unterzogen. Das Augenmerk richtet sich hauptsächlich gegen den Zugang von Italienern, die von der Schweiz kommen. Seit drei Wochen dauert der Streik. Die Fabrikleitung lehnte jede Verhandlung ab. Das Verhalten der Streikenden war immer musterhaft. Es wurde die siebente Kompanie des Konstanzers Regiments requiriert. Immerhin werden weitere Ausschreitungen heute Nacht befürchtet. Am 1/25 Uhr traf die Generaldirektion der Aluminiumwerke und die Staatsanwaltschaft ein, die mit dem Landeskommissar Straub und der Streikleitung verhandeln, damit morgen um 6 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. — Gegen Abend veranlaßte das Gericht, der gestern amtlich beerdigte Italiener werde ausgegraben, um ihn ordnungsgemäß zu bestatten, schärfere Maßregeln. Sämtliche Wirtschaften, auch die Fremdenhotels, mußten um 8 Uhr schließen. Sonst ist alles ruhig. Die Verhandlungen dauern noch fort, wie man glaubt, mit befriedigendem Resultat.

Bad.-Rheinfelden, 16. Aug. Den Bemühungen der Generaldirektion der Aluminiumwerke und des Gr. Landeskommissars Straub ist es bei den in der vergangenen Nacht geschlossenen Verhandlungen gelungen, den Streik beizulegen. Ueber die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen wird, ist nichts Näheres bekannt. Die Arbeiter sind heute früh wieder erschienen.

Eine familientragödie.

Mannheim, 16. Aug. Die Bewohner des Hauses Rheinwiesenstraße 12 nahmen gestern Nachmittag in ihrem Hause einen intensiven Gasgeruch wahr, der aus der Wohnung des Baumeisters Georg Jude drang. Als man die geschlossene Tür der Wohnung gewaltsam geöffnet hatte, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick: In dem Zimmer saßen und lagen drei Personen, ein junger Mann, der 28 Jahre alte ledige Heinrich Jude, Sohn von Heinrich Jude und zwei Damen, die 27 Jahre alte Elise May und die 18 Jahre alte Richtige der letzteren, Anna Holzschuh, beide Damen aus Worms bereits betäubt und das Zimmer voll Gasgeruch. Sechs Gasföhnen waren geöffnet, aus denen das Gas entströmte. Man überführte die drei Lebensmüden mittelst der beiden Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus. Ihr Zustand ist zurzeit derart, daß Hoffnung auf Wiedererholung vorhanden ist. Sie hatten vorher ein starkes Quantum Alkohol zu sich genommen, um desto sicherer vom Tode ereilt zu werden. Die Ursache soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein, da Jude sich geweigert haben soll, dem Sohn ein Kapital zur Gründung eines eigenen Geschäftes zu überlassen. Die Elise May ist die Braut Judes.

Neueste Nachrichten.

folgen der neuen Tabaksteuer.
 Ludwigsburg, 16. Aug. Die hiesigen Zigarettenfabrikanten teilen ihren Arbeitern mit, daß von der nächsten Woche ab nur noch nachmittags gearbeitet wird.

Die Lage in Catalonien.
 Madrid, 16. Aug. In Barcelona dauern die Verhaftungen an. Der Belagerungszustand wird nicht aufgehoben bis vollständige Ruhe eintritt. In den meisten catalonischen Ortschaften sind die Sommerfeste abgesetzt.

Die Spanier in Marokko.
 Madrid, 16. Aug. Nachdem nun die letzten Verstärkungen in Melilla gelandet sind, hat General Marina 30 000 Mann zusammen. Der Eingang zu dem Winternier Marchica ist ausgebagert worden, um dem Kriegsgeschwader die Durchfahrt zu ermöglichen.

Der schwedische Generalstreik.
 Stockholm, 16. Aug. Das Resultat des Referendums der Eisenbahner wird erst morgen abgeschlossen, doch gilt schon als feststehend, daß die statutarisch notwendige Zweidrittelmehrheit für einen Streikbeschuß nicht mehr erreicht werden kann. Der Streik ist daher ausgefallen. — Das Stockholmer Straßenleben ist lebhaft. Zahlreiche Droschken und Autos verkehren, jedoch ausschließlich mit freiwilligen Hilfskräften. Der Straßenbahnverkehr genügt den dringendsten Bedürfnissen, doch ist der Uebelstand dabei, daß er bei der Dämmerung eingestellt wird. Vollständig verkehrlos ist dagegen der Hafen mit vielen leeren stillstehenden Schiffen. Es herrscht überall im Lande Ruhe. (F. Ztg.)

Stockholm, 17. Aug. Das Landessekretariat der organisierten Arbeiter veröffentlicht ein Manifest, wonach die lokalen Streikkomitees berechtigt sind, an Bedürftige Unterstützung zu zahlen. Die großen Anstrengungen, die Arbeiter zur Rückkehr an die Arbeit zu veranlassen, sind völlig gescheitert. Die Reihen der Streikenden stehen geschlossen da. Die Ruhe ist im ganzen Lande nirgendwo gestört worden.

Privat-Telegramme.

Das Befinden des Genossen Hue
 Wie man uns heute früh berichtet, äußerst bedenklich. Die Ärzte konnten noch nicht genau feststellen, um welche Krankheit es sich handelt. Man vermutet, daß sich an der Lunge ein Eiterherd gebildet hat. Es besteht leider wenig Hoffnung, untern schwerkranken Genossen am Leben zu erhalten.

folgen der Biersteuer.

Berlin, 17. Aug. Die Ringbrauereien haben beschlossen, das Hektoliter Bier um 3,50 Mk. zu erhöhen. Die Wirte haben gestern in einer Versammlung beschlossen, höchstens eine Preissteigerung von 2,50 Mk. zuzugestehen. Falls die Brauereien sich darauf nicht einlassen, wird es zu einem Bierkrieg kommen, bei welchem die Arbeiter auf Seite der Wirte stehen werden.

(Weitere Telegramme auf Seite 5.)

Politische Uebersicht.

Die Jagd nach der Talonsteuer.

Im Reichsschatzamt wird mit Hilfe der Steuerbehörde gegenwärtig ein Verzeichnis derjenigen Aktien-Gesellschaften aufgestellt, die vor dem 1. August ds. Jz. neue Zinsbogen und Gewinnanteilscheinbogen ausgegeben haben...

Alle zusammen: Infame Volksbetrüger!

Die „Vergarbeiter-Zeitung“ macht folgende lehrreiche Ausgrabungen: (Aus der Broschüre: „Die Steuerpolitik des Zentrums“...

Zur Zuckersteuer: „Das Zentrum hat wiederholt beantragt, diesen Ausnahmebegünstigungen (des Kartoffelzuckers) ein Ende zu machen...“

Die Regierung wollte 1909 die Zuckersteuer um 35 Millionen ermäßigen, das Zentrum und die ostelbischen Junker haben das verhindert!

Zur Tabaksteuer: „Im Winter 1894/95 wurde ein neuer Gesetzentwurf für die Tabakfabriksteuer vorgelegt, welcher immer noch eine Mehrbelastung von etwa 40 Millionen Mark jährlich herbeigeführt hätte...“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum mit den Konservativen eine Erhöhung der Tabaksteuer um 45 Millionen Mark!

Zur Biersteuer: „Das Zentrum hat die weitaus größte Mehrzahl aller Brauereien auch diesmal 1908 vor der Steuererhöhung bewahrt...“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum eine Erhöhung der Biersteuer um 100 Millionen Mark!

Zur Branntweinliebessgabe: „Gegen die mit der Branntweinsteuer verbundene sogenannte Liebessgabe, welche die Liberalen und Konservativen im Jahre 1887 bei Annahme des Branntweinsteuergesetzes durchzusetzen verstanden haben...“

Im Jahre 1909 beschließen Zentrum und Konservative die Vereinfachung dieser Liebessgabe (mindestens 46 Millionen Mark jährlich)!

Zur Kaffeegoll: Im Jahre 1887 stimmte das Zentrum mit der linken Seite des Reichstags für die gänzliche Aufhebung des Kaffeegolls...

hebung des Kaffeegolls, um einen Ausgleich für die Erhöhung der Branntweinsteuer herbeizuführen; leider vergeblich, die Kartellmajorität des „Septennats-Reichstags“ brachte auch diesen Antrag zu Fall.“

Im Jahre 1909 beschließt das Zentrum eine Erhöhung des Kaffe- und Teezollens um 35 Millionen Mark!

Mecklenburgische Verfassungsreform.

Der Großherzog von Mecklenburg hat sich bereit erklärt, neben den bereits bewilligten 2 Millionen Mark noch weitere 10 Millionen der Staatskasse zu überweisen...

Von den Ständen des Stargardischen Kreises (Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz) war geltend gemacht worden, daß sogenannte „Rückstände der Verwaltung“ vorhanden seien...

Ein deutsch-venezulanischer Zwischenfall.

In der Hafenstadt Maracaibo ist ein Deutscher unter dem Verdacht verhaftet worden, ein Agent des ehemaligen Präsidenten Castro zu sein.

Wenn von einem Teile der Presse ein sofortiges Eingreifen des Reiches verlangt wird, so wird man diesem Verlangen zunächst widersprechen müssen...

Für die Reichstagswahl Stollberg-Schneeberg ist ein Kartell der Bürgerlichen zustande gekommen.

Bei den bevorstehenden Meininger Landtagswahlen wollen die Liberalen geschlossen vorgehen.

Badische Politik.

Baden und die Biersteuer.

In einer, offenbar aus Karlsruhe Regierungskreisen stammenden Korrespondenz der „Straßburger Post“ wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der Biersteuer in Baden sicherlich nicht vor dem 1. Januar...

Sehr vernünftige Ansichten

bekundet ein Korrespondent der „Straßb. Post“ über unsere verkehrte Verkehrspolitik.

„Aber sicherlich ist es grundfalsch, den Schnellzugverkehr so zu gestalten, daß er ausschließlich den Großstädten und den durchs Land reisenden Fahrgästen zugute kommt...“

Ja, wenn unser Eisenbahnbürokratie endlich begreifen lernte, daß Zeit Geld ist.

Die Regierung wird, wenn nicht aller Schein trügt...

„Die Regierung wird, wenn nicht aller Schein trügt, Bunder erleben, wenn in diesem Jahr die neuen Steuererlässe aufgestellt werden...“

Das haben wir schon vor Jahren gesagt, aber mit völlig negativem Erfolg.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

189

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Der rosige Schimmer war von dem Himmel verschwunden, graue Dämmerung breitete sich in den Tälern...

Ein Schauer packte Oswald. Ihm war, als ob die mystische Nacht, an die Berger sein Gebet gerichtet, ihn schon mit ihrem Grabeshauch anwehte...

Er dachte an Selene und Melitta, aber nicht mit der qualvollen Unruhe von heute Morgen...

So sah er, den Kopf in die Hand gestützt, auf einem Felsblock und schaute in den Abend hinein...

„Kommt!“, sagte Berger, „laßt uns zu den Toten zurückkehren.“

„Sie stiegen von dem Gipfel herunter und tauchten in die feuchte Waldesnacht...“

So waren sie an eine Wiege mitten im Herzen des Waldes gekommen.

Oswalds scharfes Auge bestätigte eine Ahnung, die ihm sofort die Seele durchdrückt hatte.

Es waren Kenobi und die Czifa.

Er eilte, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, quer über die Wiege fort nach der Flamme zu.

Alles war still — totenstill. Oswald hätte glauben können, seine Phantasie habe ihm einen tüchtigen Streich gespielt.

Was hastest du? fragte Berger, als Oswald zu ihm zurückkam.

Sahen Sie das Feuer nicht? Es war ein Irrlicht auf dem Sumpfe, erwiderte Berger.

Laß uns weiter gehen!

Achtes Kapitel.

Als die beiden Wanderer aus den Bergen an die ersten Gauer des Städtchens gelangten, war es vollkommen Nacht.

„Was tut es?“, erwiderte Berger, „sind es doch Menschenkinder!“

„Mit diesen Worten trat er durch die offene Haustür auf den Fluß, wo gefiern Abend der Kampf zwischen den Kunstenthusiasten und ihren Begnern stattgefunden hatte...“

und beleuchtete melancholisch die eine Hälfte der großen Mäule von Blech, welche einst in den Tagen des Glanzes in grüner Delfarbe geprangt...

„Das ganz unerhoffte Wiedersehen der Zigeunerin im Walde hatte ihn auf das lebhafteste an diese ganze Angelegenheit, die er über der Begegnung mit Berger beinahe vergessen hatte, erinnert.“

Er hätte Berger, dessen Scharfsinn in der Enträthelung verworrenere Situationen und problematischer Naturen er früher oft zu bewundern Gelegenheit gehabt...

Wie erkaunt war er daher, als Berger, als sie an der Thür der Grünen Mäule angekommen waren, stehen blieb und sagte:

„Mich dürstet; laß uns hier einen Augenblick eintreten.“

„Hier?“, sagte Oswald, „der vor dem Gedanken, den schwarzen merkwürdigen gartinnigen Mann, dem der Duft des Tabaks ein Gräuelparadies war...“

„Was tut es?“, erwiderte Berger, „sind es doch Menschenkinder!“

„Mit diesen Worten trat er durch die offene Haustür auf den Fluß, wo gefiern Abend der Kampf zwischen den Kunstenthusiasten und ihren Begnern stattgefunden hatte...“

„Die selbe gewährte heute so ziemlich denselben Anblick...“

Zustand ist einfach trostlos; aber vorerst ist an keine Änderung zu denken.

Der konservative Generalsekretär Schmidt

in Heidelberg hat unser Schwesterorgan, die „Volkstimme“ in der letzten Nummer einen Artikel veröffentlicht, in dem die „Geld“ zum Thema.

Die alte Geschichte.

Bei der Anstellung der Bremser, die voriges Jahr in Kraft getreten ist, ist von Seiten der Verwaltung mit bedenklicher Ungleichmäßigkeit vorgegangen worden. Es wurden zwar die älteren und die jüngeren Bremser ange stellt, während auffallenderweise vielfach die mittleren Bewerber außer Betracht blieben.

Herr Belzer

sendet uns auf den uns zugegangenen Bericht über die Arbeit der Zentrumsversammlung folgende Entgegnung:

Bezüglich des starken Wachstums der Reichsschulden habe ich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es von den Sozialdemokraten und den alten Blockparteien verschwiegen wird, daß die Schulden jeweils gerade dann rasch emporschwellen, wenn das Zentrum aus der Mehrheit ausgeschaltet war.

Bezüglich des zweiten Punktes Ihres Berichtes: „Die Katholiken sollen in Deutschland nichts zu sagen haben“, wurde von mir erwähnt, was Wassermann auf dem nationalliberalen Vertretertag ausführte, indem er den Reichstanzler Bülow als den Gelden pries, der nochmals in großer Stunde den Kampf gegen Rom geführt hat.

Was die Biersteuer betrifft, so ist es eine plumpe Unwahrheit, wenn Ihr Berichterstatter schreibt, ich hätte behauptet: „Das Glas Bier würde nie, gar nie mehr als 10 Pf. kosten.“

Zur Kaffeesteuer habe ich bemerkt, daß ich ausgeführt habe, nach dem 1. August seien in Karlsruhe noch dieselben Preise an den Räden verzeichnet gewesen; wie das kommt, ob die Händler Mißgunst vornehmen, wisse ich nicht.

viele Kaffeetrinken haben auch bei den anwesenden Genossen Zustimmung gefunden. Ich sagte diesbezüglich wörtlich, „es ist zu bedauern, daß in vielen Familien viel zu viel Gewicht auf den Kaffee gelegt wird, das ist nicht im Interesse der Gesundheit.“

Daß durch die Erbschaftsteuer in der Hauptsache „nur die Bauern zahlen müßten“, wie im „Volkfreund“ behauptet wird, habe ich ebenfalls nicht gesagt. Ich habe ausdrücklich zwischen mobilem und immobilem Kapital unterschieden und dabei bemerkt, daß der Grundbesitz durch diese Steuer härter getroffen wird, als das Kapitalvermögen.

Ebenfalls ist es nicht den Tatsachen entsprechend, daß ich in meinem Referate die Kartusky-Moral behandelt habe. Dieser Punkt wurde in der Diskussion von Herrn Medakteur Wahl angeschnitten und erst als der sozialdemokratische Diskussionsredner Widerspruch dagegen erhob, bin ich im Schlußwort darauf zu sprechen gekommen.

Soweit betr. Nichtigstellung Ihres Artikels was meine Person betrifft. Es ist in jenem Artikel aber auch noch Unrichtigkeiten anderer Art enthalten. Es ist eine Unrichtigkeit, wenn behauptet wird, es wären nur 92 Personen anwesend gewesen. Ich habe mich nachträglich noch über den Besuch der Versammlung genau erkundigt und es wird mir versichert, daß, nachdem die Versammlung geschlossen war, noch 125 Gläser auf den Tischen gezählt wurden.

Soweit Herr Belzer, der am Schluß seines Artikels sich noch über die unwahre Berichterstattung des „Volkfreund“ beklagen will, ausgerechnet Herr Belzer, der Berichterstatter des „Bad. Beobachter“ über die Wälscher sozialdemokr. Versammlung, Herr Belzer, über dessen Versammlungen im „Bad. Beobachter“ die entstelltesten Berichte erschienen.

Die Ziffern Belzers über die Unrichtigkeiten und Unwahrheiten unseres Berichterstatters und gibt in fast allen Punkten die Richtigkeit des im „Volkfreund“ behaupteten zu. Nur hinsichtlich des ersten Punktes ist unser Berichterstatter offenbar ein Mißverständnis unterlaufen.

Was die Biersteuer betrifft, so trifft sie auch die badi sche Bevölkerung. Der Landtag wird eine Erhöhung der Biersteuer um mindestens 3,50 Mk. pro Hektoliter beschließen. Es ist also nicht wahr, was Herr Belzer in allen seinen Versammlungen behauptet, daß die neue Biersteuer für die süddeutschen Staaten keine Wirkung habe.

wie gestern vor und nach der Kauferei, nur daß der Tisch, an welchem die Künstler saßen, heute von den übrigen Wägen bedeutend weniger geschmückt schien.

Herr Schmendel war ein viel zu guter Philosoph, als daß er sich durch dies beleidigende Benehmen seiner Freunde um seine gute Laune hätte bringen lassen sollen. Sein dieses Gesicht strahlte heute so rötlich wie je, seine vollkommenen Augenlein zwinkerten heute noch so listig wie je aus dem roten Gesicht; seine Wangen war heute noch weißer als eine Schattierung weniger fauber, aber die Bemerkungen waren um keine Linie schmaler und um keine der gestrichelten Rosen ärmer geworden.

Wie findet Ihr das Bier, Cotterby? sagte er, die breite Faust auf die Schulter der fliegenden Taube legend.

Sauerl war die lakonische Antwort des Angeredeten, der heute, wo der Genius in der Höhe seinen Flug nicht gemeißelt hatte, viel weniger applaudiert war.

Paß, sagte Herr Schmendel. Ihr seid verwöhnt, Cotterby. Freilich so gut, wie wir es in Ägypten tranken, ist es nicht; aber es ist doch gut, sehr gut. Ihr Wohl, meine Herren!

In diesem Augenblicke traten Berger und Oswald in die Tribüne und näherten sich dem Tisch, an welchem Schmendels scharfes Auge hatte die neuen Ankömmlinge kaum bemerkt, als er sich von seinem Platze erhob, auf Oswald zutritt, sich tief vor ihm verbeugte und mit einer Stimme, die darauf berechnet war, Alle zu überhören, sagte:

„Ach, Euer Gnaden, Herr Graf, das ist einmal schön, daß Sie einen armen Künstler in seiner niedrigen Herberge zu besuchen kommen! Ihr Wohl, Herr Graf, und auch Ihres, alter Herr! Ach! Das war der erste Schluß, der mir heute Abend geschmeckt hat. Merkwürdig! Schlechte Gesellschaft verdirbt gutes Bier, gute Gesellschaft macht schlechtes gut. Bin ein Freund von Geselligkeit, Herr Graf. Sehe, daß Sie es auch sind; wollen Sie die Güte haben, mich mit dem alten Herrn bekannt zu machen.“

Direktor Schmendel weiß gern, mit wem er zu tun hat. (Fortsetzung folgt.)

Forderungen zur Jugend- und Volks-erziehung.

Beachtenswerte Thesen zur Jugend- und Volkserziehung nahm die 9. Bundesversammlung des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheil-kunde) auf Grund eines Vortrages des Lehrers M. Schommler, Leipzig, mit großer Mehrheit an und beschloß, sie nachdrücklich zu vertreten. Sie lauten in ihren Grundzügen:

A. Erziehung im allgemeinen. Die Anhänger der naturgemäßen Lebens- und Heilweise erstreben die gleichmäßige Ausbildung aller gesunden körperlichen, geistigen und sittlichen Anlagen zu höchster Entfaltung. Bei der Erziehung ist jedem Ehepaar von Seiten des Landesbeamten ein leicht verständliches Buch über Kindererziehung in die Hand zu geben. Der Lehrer soll als ausgereifte Persönlichkeit ins Lehramt treten. Deshalb fordern wir von der Lehrerbildung a) größere persönliche Bewegungsfreiheit für die Lehrlinge der oberen Seminare; b) Verlängerung der Seminarzeit bezgl. ein anschließendes Universitätsstudium; c) ein praktisches Übungsjahr.

B. Körperliche Erziehung. Wir unterstützen alle Maßnahmen, die geeignet sind, a) die Mütter zum Selbststillen ihrer Säuglinge zu veranlassen und b) die Verabreichung alkoholischer Getränke an Kinder zu verhindern. Die Aufnahme gesunder Kinder in die Schule darf erst nach vollendetem 7. Lebensjahre erfolgen. Als Unterrichtsinhalt fordern wir die Kurzturne. An schönen Tagen hat der Unterricht möglichst im Freien bezgl. als Unterrichtspaziergang stattzufinden. Der Unterrichtsplan muß mindestens täglich 1 Stunde körperlicher Betätigung (Turnen, Arbeitunterricht für Knaben und Mädchen) aufweisen. Im Turnunterricht ist das Bewegungsspiel zu bevorzugen. Der große gesundheitliche Nutzen des Luftbades soll den Kindern auch in der Turnstunde wenigstens teilweise durch ein entsprechendes Turnkleid zugänglich gemacht werden. Wir begrüßen die Einführung von Schulärzten und Schulgärtnerinnen, fordern aber von ihr, daß sie allein hygienischen und erzieherischen Zwecken dient.

C. Geistige Erziehung. In der Massenüberfüllung

tern und sonstigen Nichtbesitzenden sich zusammenschließenden Wahlkreis taugen. Sie sind ein Verräter an den Interessen der Arbeiter und diese werden Ihnen hoffentlich am 21. Oktober ds. J. die Quittung für Ihre Verteidigung des schwarzen Volksbetrags ausstellen.

Aus der Partei.

Zum Auszug des württembergischen Landtags nach Friedrichshafen. Der sozialdemokratische Verein Stuttgart beschäftigte sich in einer Parteiverammlung mit dem Parteitag in Leipzig. Dabei gelangte nach längeren Erörterungen auch folgende Resolution mit 195 gegen 74 Stimmen zur Annahme:

„Die Versammlung erklärt: Der Auszug der Stände nach Friedrichshafen bedeutet in seiner Verbindung mit dem Besuche beim König eine Demonstration zugunsten einer Staatsreorganisation, deren Bekämpfung grundsätzliche Pflicht der Sozialdemokratie ist. Die Teilnahme sozialdemokratischer Abgeordneter ist daher ein Verstoß gegen die Grundsätze der Partei. Die Mitwirkung an Veranstaltungen dieses Charakters überschreitet den Rahmen des Auftrages, der Parteigenossen durch die Übertragung eines Vertrauensamtes erteilt wird.“

Für künftige Fälle gleicher Art hat die Respektierung dieser Parteianficht als Grundlage einer Ausübung von Vertrauensämtern zu gelten.“

Stimmabgabe im württembergischen Landtag. In württembergischen Landtag erfolgte am Samstag die Gesamtstimmabgabe über den Etat. Derselbe wurde mit 98 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten gaben zu ihrer Ablehnung des Etats folgende Erklärung zu Protokoll:

Die unterzeichneten Abgeordneten haben bei der Beratung dieses Etats im Hinblick auf die durch die Reichsfinanzreform unter Mitwirkung der württembergischen Regierung den minderbemittelten Volksschichten neuauferlegten, schweren Lasten es als ihre Hauptaufgabe angesehen, bei der Bilanzierung des Etats dadurch einen gewissen Ausgleich zu schaffen, daß bei der Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel eine stärkere Heranziehung der Besitzenden und gleichzeitig eine Schonung der wirtschaftlich Schwachen eintritt. — Nachdem die Mehrheit dieses Hauses die zur Erreichung dieses Zweckes gemachten Vorschläge abgelehnt und zur Deckung des Defizits auch eine weitere Steigerung der indirekten Steuern beschlossen hat, die sogar über das Maß der von der Reichsregierung unfernen Staat auferlegten Leistungen hinausgeht, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, das Finanzgesetz in dieser Form abzulehnen.

Reichstagskandidatur. Im Wahlkreis Darmstadt-Groß-Gerau wurde von der in Weierstadt abgehaltenen Kreiskonferenz Genosse Dr. Duffel, Mediziner am Darmstädter Volksfreund, als Reichstagskandidat aufgestellt.

Der sozialdemokratische Verein „Eintracht“ in Jülich veröffentlichte in Broschürenform seinen Jahresbericht pro 1908, der wieder ein erfreulicher Beweis fortschrittlicher Entwicklung ist. Der Verein erhöhte im Berichtsjahre seine Mitgliederzahl von 741 auf 974, wozu allerdings der Beitritt von 98 Mitgliedern der aufgelösten Mitgliedschaft deutlicher und überreichhaltiger Sozialdemokraten wesentlich beigetragen hatte. Die Mitgliedschaft war 1880 als eine Folge des Sozialistengesetzes gegründet worden. Der Verein bietet in seinem Hause (Neumarkt 5) den Mitgliedern in 77 politischen und gewerkschaftlichen Betrieben und Zeitschriften, in der Bibliothek mit 1778 Bänden, wovon 1881 angeschafft wurden, ferner durch zahlreiche Vorträge und Kurse verschiedener Art eine reiche und vielseitige Bildungsgelegenheit. Auch die Pflege des gewöhnlichen Lebens wurde nicht vernachlässigt. Bei einem Rechnungsbilanz von 27 067,43 Frank ist der Saldo von 178,45 Frank auf 180,24 Frank gestiegen. Für 2080 Frank wurden im Verein an die Mitglieder sozialdemokratische Schriften verkauft. Die Speisekosten hatte bei 240 Mitgliedern im Jahresdurchschnitt mit 193 787,17 Frank Einnahmen nur 108,98 Frank Ueberschuß, so daß die Kost zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abgegeben wird, während sich beträchtliche bürgerliche Pensionäre an ihren Pensionären bereichern. Wir wünschen dem alleseitig und erfolgreich tätigen Verein auch fernerhin kräftige Prosperität.

erblicken wir einen maßgebenden Behinderungsfaktor für gute Unterrichts- und Erziehungserfolge. Die Schule hat die Pflicht, ihre Jünger mit den Regeln der Gesundheitslehre, insbesondere mit der Schädlichkeit des Alkohols und der sonstigen Genussmittel (Kaffee, Tee, Tabak) vertraut zu machen. Zur Erzielung dieses Unterrichtes ist auf Grund seiner pädagogischen Vorbildung der Lehrer berufen; er allein bietet für die richtige erzieherische Bewertung des Unterrichtsstoffes die genügende Gewähr. Wir fordern die Abschaffung der sogenannten Sommer- oder Osterprüfungen und wünschen dafür für gewisse Zeiten die Oeffentlichkeit des Unterrichtes.

D. Sittliche Erziehung. Das gute Vorbild der Eltern ist das wirkungsvollste Erziehungsmittel. Da Sittlichkeit ohne Wahrheit nicht zu denken ist, so fordern wir für alle belehrenden Darbietungen und insbesondere für solche über sexuelle Dinge reinste Wahrhaftigkeit, selbstverständlich unter Berücksichtigung des kindlichen Fassungs- und Reuevermögens. Die geschlechtliche Aufklärung ist durch den Naturgeschichtsunterricht planmäßig vorzubereiten. Die Belehrung über Einzelheiten erfolgt am besten durch die Eltern beim Eintritt der geschlechtlichen Entwicklung. Da die sittliche Tat neben der rechten Erkenntnis des nötigen Maßes von Willenskraft bedarf, so muß auch dieses durch die Erziehung, und zwar vor allem durch Gewöhnung an Gehorsam erzeugt werden. Deshalb ist das Erziehungsmittel der Strafe besonders im Schulbetrieb nicht völlig zu entbehren; jedoch sind wir Gegner der körperlichen Züchtigung, weil wir sie weder für zweckdienlich noch menschenwürdig halten. Als Konsequenz dieser unserer Stellung gegen die Prügelpädagogik fordern wir auf Antrag des Lehrers zwingende Beweisaufnahme von verdächtigten, verbrecherisch veranlagten und sonst schwer zu erziehenden Kindern aus dem allgemeinen Volksschulbetrieb und Unterbringung in entsprechende Erziehungsanstalten.

Spielplan des Stadtgardentheaters Karlsruhe.

Dienstag, den 17. Aug.: „Der Liebeswahrer“, Operette in 3 Akten von R. Bodanzky und F. Grünbaum. Musik von C. M. Zieheer. Benefiz: Ludwig Herzog.

Grüningen. Die auf Samstag Abend einberufene Volksversammlung, in welcher Gen. Kolb über die Reichsfinanzreform referierte, erfreute sich eines sehr guten Besuches.

Reutern. Nicht gedrängt besetzt war am Sonntag Abend das Gasthaus zum „Lamm“, sogar auf der Straße standen die Leute, um den Worten des Genossen Kolb zu lauschen.

Odenheim. Ein Zeichen für die Stimmung draußen auf dem Lande war die von unserer Partei am Sonntag abgehaltene Volksversammlung, in welcher Genosse Abg. Kolb über die politische Lage und die Reichsfinanzreform sprach.

5. badischer Reichstagswahlkreis. Volksversammlungen mit dem Thema: „Die 500 Millionen Reichsteuern und das Zentrum“ fanden in Eichtetten und Neuershausen statt.

Soziale Rundschau.

Triberg, 15. Aug. Der einzige Betrieb der Textilbranche mit vorwiegend weiblichen Arbeitskräften am hiesigen Platze, die Zutefabrik Wieser-Zimmermann, vergrößert ihren Betrieb.

Kommunalpolitik.

Obernachern, 16. Aug. Bei der am Samstag stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Reichsmühlenbesitzer Wilhelm Müller mit 221 Stimmen gewählt.

Triberg, 16. Aug. Die Straßenterrierung zur Staubverhütung soll auch hier versucht werden.

Triberg, 16. Aug. In Ruchbach, Amt Triberg, fand am Samstag, 14. d. M., Bürgermeisterversammlung statt, wobei sich drei Kandidaten gegenüberstanden.

Gewerkschaftliches.

Winterthur. Seit 12 Wochen dauert nun der Streik der Maurer und Sanblanger unerbittert fort. Die zu wiederholten Malen unternommenen Vermittlungsversuche sind jeweils an der Probenhaftigkeit und sozialen Rückständigkeit der Herren Baumeister gescheitert.

Die Herren Baumeister suchen jetzt durch die Presse des In- und Auslandes und durch Agenten überall Streikbrecher angeworben. Wir bitten deshalb unsere Organisationen überall, unterzüglich Gegeninserate zu erlassen.

Badische Chronik.

Baden-Baden.

Aus Arbeiterkreisen des Steinhauerberufes gehen uns bittere Klagen zu über Arbeitslosigkeit, dadurch verschuldet, weil die von der Stadt Baden vergebenen Steinhauerarbeiten durch die Unternehmer entweder im Marginal, im Eisfuß oder in der Pfalz angefertigt werden.

Wie man erzählt, soll in Wälde ein neues Schulhaus in Baden-West errichtet werden und auch der Neubau eines städtischen Krankenhauses dürfte in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten sein.

Furtwangen. Parteifeiertag in Schweningen. Parteigenossen! Von seiten der Schweningener Genossen ist eine Einladung zum dortigen Parteifeiertag, welches am Sonntag, 22. August, stattfindet, an uns ergangen.

Waldshut.

Ein Säbelhehl. Wenn Gott ein Amt gegeben, dem gibt er auch Verstand. Das scheint nun allerdings bei dem vor einigen Monaten vom hiesigen Gemeinderat angestellten Polizisten Mümmel nicht der Fall zu sein.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Reutern, 16. Aug. Arbeiterrisiko. Der 61 Jahre alte Anton Kast stürzte heute vom Langschen Neubau und stürzte alsbald darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Seite 5. Die hiesigen Bädermeister beschließen... Herr Gang hat zu mir gesagt... Herr Gang hat zu mir gesagt...

Frish eingetroffen!

Neue Salz-Gurken
Stück 3 Pfg.

Neue Essig-Gurken
offen 60 Pfg.
4-Liter-Doze 3.—

empfehlen 4120

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Zur 4121

Metzer Lotterie

Ziehung noch diese Woche habe noch ganze Lose à 5.— und halbe à 2,50 vorrätig.

Haupttreffer
Mk. 100 000

ferner empfehle Invaliden, Engen, Raftatt, Zweibrücken, Frankfurter und Straßburger à 1.—, Radolfzeller à 1.20, Münchener à 2.—, Söhltinger à 3.—, bei mehr entsprechend billiger.

Carl Götz
Gebelfstr. 11/15. Karlsruhe.

Gesucht 4063

für sofort und 1. September:
für den Privathaushalt:
Mädchen
die gut bürgerl. kochen können;
Mädchen
für alle Hausarbeit und zum Anlernen;
Zimmermädchen;
für das Wirtschaftsgewerbe:
Küchenmädchen,
Zimmermädchen.

Arbeit suchen
Kellnerinnen,
einfache und bessere.
Städt. Arbeitsamt
(weibl. Arbeitsnachweis)
Zähringerstr. 100 Tel. 629
Geschäftszeit von 8—12½, und 2—7 Uhr.

Abschlag!

Neue Grün-fern
ganz oder gemahlen
Pfd. 30 Pfg.

empfehlen 411g

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Zentralverband der Glaser
Zahlstelle Karlsruhe.

Mittwoch, den 18. August, abends 6½ Uhr, findet im Restaurant „Zum Storch“ (Gartenstr.)

Öffentliche Glaser-Versammlung

statt. Tagesordnung:
Berichterstattung über die Tarifverhandlung mit der Glaser-Zwangs-Innung.

Kollegen! es liegt in Eurem Interesse dafür Sorge zu tragen, daß kein Glaser fehle.

Der Vorstand.

Mehger-Verband Karlsruhe.

Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt und bitten wir die Arbeiterschaft diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28,
Gensel, Gebr., Marienstraße 70,
Mühlburgerstraße 21,
Schützenstraße 38,
Winterstraße 51,
Mühlburg, Rheinstraße.
Käppele, Ludwig, Schützenstraße 52,
Augustenstraße 30,
Kling, Winterstraße 37,
Kohlhammer, Karl, Ede Philipp u. Bachstraße
Richtheimer, Adolf, Filiale Rheinstraße,
Schützenstraße,
Boßenmarkt Werderplatz,
Karl-Friedrichstraße,
Nofer, Morgenstraße 53.
Scheier, S., Rheinstraße, Filiale Kleiber,
Schneider, Gebr., Ede Wilhelm u. Winterstraße
Voll, Karl, Augustenstraße 49,
Zippelins, Karl, Werderstraße 45.

3278

Sozialdem. Verein Aue bei Durlach.

Mittwoch, 18. August, abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus z. Sternen eine

öffentl. Volksversammlung

statt, in der Landtagsabgeordneter Kolb über die politische Lage und die Reichsfinanzreform sprechen wird. Wir eruchen die Parteigenossen kräftig zu agitieren damit die Versammlung einen Massenbesuch aufzuweisen hat.

Der Vorstand.

Zur Fusspflege

verwende man bei starkem Schwitzen unsere bewährten Präparate 4128

Formalin-Essenz
Sammet-Puder

Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43,
Ecke Kronenstrasse.

Buchdruckerei des Volksfreund

Luisenstr. 24 GECK & Cie. Telefon 128

Druck-Arbeiten für Vereine, Private u. Geschäftsleute:

Mitgliedsbücher
Statuten
Programme
Eintrittskarten
Plakate
Flugblätter
Jahresberichte
Festschriften
Briefbogen
Zirkulare
Visitenkarten
Mittellungen
Rechnungen
Briefhüllen
Frachtbrieife.

Hierdurch bringen wir unsere Buch- und Akzidenzdruckerei in Erinnerung u. empfehlen uns zur

Anfertigung von Druck-Arbeiten

aller Art für Vereine, Handel und Gewerbe, sowie für amtlichen und Privatbedarf in gediegener u. schöner Ausführung. Solide Preise und rascheste Lieferung werden zugesichert.

Buchdruckerei des Volksfreund
Geck & Cie.

Partei-Buchhandlung
26 Markgrafenstrasse 26

Zeppelin-Flugdrachen

turmhoch fliegendes Luftschiff, pat. geschützt.
Sensationelles Spielzeug für die Jugend.
Preis 50 Pfg.

Stadtgarten.

Mittwoch, den 18. August 1909, abends 8 Uhr,

Großes Konzert

gegeben von der vollständigen Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.

Leitung: Kapellmeister Fr. Hellmuth.

tritt: { Abonnenten 30 Pf.
Nichtabonnenten 50 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe. 4128

Dienstag, 17. August 1909
abends 8 Uhr
Benefizvorstellung für Herrn Ludwig Gerold.

Der Liebeswalzer.

Operette in 3 Akten von R. Bodanzky u. R. Grünbaum.
Musik von E. R. Ziehrer.
Regie: Herr A. Fischer.
Dirigent: Herr Grob.

Kasseneröffnung halb 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Geübte Herdplatten-Former

(Aufstampfen von Sand) finden dauernd lohnende Beschäftigung. 4124

Eisen- u. Metall-Verke
Raftatt.

Bekanntmachung.

Zum Hundezwinger des städt. Walemeisters, Schlachthausstraße 17, (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachfolgende herrenlose Hunde

1 gelber Schnauzer, männl.
1 gestromter Boxer, männl.

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bzw. veräußert.

Karlsruhe, den 16. August 1909.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion. 4131

Wäsche zum waschen u. bügeln innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bzw. veräußert. 4129

Fr. Köh, Dirschstr. 44, S. 4.

Schöne 2 Zimmerwohnungen

mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Mühlburgerstr. 20, Bureau. 3036

Züngere Frauen

finden in unserer Waschlüche dauernde Beschäftigung. 4130

Städt. Krankenhaus.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbstunterrichtswerke Methode Rastin**

Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abiturienten-Examen, Die höhere Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwille, Der Präparand, Der Gerichtsschreiber, Der Militärwärter, Bekannte Erfolge, Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungs-schreiben gratis und franko. — Ansichtsendungen, beliebig willigst. — Kleine Teilzahlungen.

Spinnoss & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Cheaufgebote vom 13. August: Michael Sittinger von Rheingabern, Buchbinder hier, mit Cäcilie Weigmann von Oberwolfach. Wilhelm Aikhan von Waldbrunn, Kaufmann hier, mit Johanna Coy von hier. Samuel Schäfer von Sargawa, Kaufmann hier, mit Elsa Willstätter von hier. August Meier von Böfingen, Sergeant hier, mit Maria Burger von Vogtal. Leopold Bayer von Ludwigshafen, Amt Stadach, Versicherungsbeamter hier, mit Maria Rauhe von hier. Hermann König von Billig, Diener hier, mit Luigia Gadenheweger von Berlin. Georg Seitz von Ottersheim, Diplom-Ingenieur in Weinfelden, mit Elise Schramm von hier.

Cheflichehungen vom 14. August: Wilhelm Gölner von Plagwitz, Kaufmann hier, mit Klara Schöps von Mühlheim. Adolf Dafenray von Pföhren, Rechtsanwalt hier, mit Luise Meier von Gerstweiler. Friedrich Maier von Großsittwar, Vierführer hier, mit Karoline Dresel von Barnhilt. Anton Brenner von Borsdorf, Vierführer hier, mit Franziska Börschig von Nordrach. Alfred Kufche von hier, Maler und Zeichenlehrer in Forzheim, mit Johanna Müller von Forzheim. Karl Debegele von hier, Schriftfeger hier, mit Ida Wöflinger von Ehlingen. Franz Vetter von hier, Bureauhilfe hier, mit Frieda Hoeger von hier. Karl Zimmermann von Sattelbach, Magazinier hier, mit Lina Huber von hier. Adolf Traub von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Magdalena Jung von Haueneberstein.

Geburten vom 9. bis 11. August: Friedrich Karl Adolf, Vater Karl Josef Ehrath, Hofschänkemeister. Elisabeth, Vater Wilhelm Braun, Rangierer. Hilda, Vater David Dusch, Schreibgehilfe. Wilhelm Albert, Vater Karl Josef Volk, Gärtner. Gertrud Theresie, V. Bernhard Benning, Großh. Hofschauspieler.

Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

Geboren: Gertrud, V. Josef Schopp, Kaufmann. Betty, V. Franz Endres, Malermeister. Anita, V. Stephan Weitz, Sanitäts-Bispedelweil. Adolf, V. Gottlieb Zimmermann, Maurer-Polier in Freiburg-Günterstal. Elsa, V. Wilhelm Wfl, Gypser. Josef, Vater Josef Frei, Bäcker. Luise, V. Adolf Störz, Metzger. Anton, V. Anton Diemer, Küfer. Karl Otto Hugo, V. Kaspar Scherer, Schmiedmeister. Wilhelm Erwin, V. Wilhelm Hudenbed, Obsthändler.

Aufgebote: Karl Herrmann, Apotheker in Borsdorf, mit Emilie Theresia Engelberger hier.

Gestorben: Jakob Wehner, Vorarbeiter, 65 Jahre alt. Lazarus Trüschler, Schneidermeister, 66 Jahre alt. Magdalena Böhrer, Fabrikarbeiterin, 46 Jahre alt. Anna Spitz, geb. Fries, 40 Jahre alt, Ehefrau des Direktors Oskar Spitz in Mühlhausen i. Gf.

So lange Vorrat!

Sicherheits-Bündhölzer

sogenannte Schmecken

Palet 15 Pfg.
bei 4120

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Verband nur gegen Nachnahme.

Russon, Schwab

Zirpilin

toötet sicher und schnell

Zu haben in allen Drogerien.

Garantiert reiner Apfelwein

hellfarbig und gut belüftet

per Htr. 23

Luger u. Filialen
Durlach. 2971

Lederhandlung Mühlberg

Großes Lager in Sockeln und Sohlenausstattung, Schuhmacherbedarfartikel.

Eduard Frisch,
Rheinstr. 34b.

Diwan

neuer, best. Stoffdiwan, best. nur 35 Mk. (früher 40 Mk.)
Köhler, Schützenstr. 63, 2. Et.

Schefflerstr. 8, 3. Et., 8 u. 10 Uhr
möbliert. Zimmer und Manfardenzimmer billig zu vermieten.

Kinderliegwagen

zu verkaufen. Kronenstr. 4, Vorderhaus 4. Etod links

Zimmer mit Pension od. ohne Pension
von 2 Arbeitern auf 15. Etage gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 111 an die Expedition des „Volksfreund“

Herd wegen Umzug zu verkaufen
Augustenstr. 38, 4. Et.

Abschlag!

Ein weiterer direkter Waggon

Neue Holländer Vollheringe

Stück 5 Pfg.
empfehlen 411g

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.